

Neuer Hochheimer Stadtscheiter

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirs- beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Beitzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Donnerstag, den 29. September 1927

4. Jahrgang.

Nummer 116.

Neues vom Tage.

Die neuen Gehälter im Reiche.

Dr. Wirth ist von Lugano, wo er zur Erholung weilt, nach Deutschland zurückgekehrt. Er hat an einen Kreis von Freunden im Zentrumslager Einladungen zu einer Besprechung nach Heidelberg ergehen lassen, an der, wie verlautet, auch die Zentrumsgesandten Jost und Dr. Dörmann teilnehmen werden.

Der Präsident der Republik Liberia, King, ist von Panama nach Holland abgereist, um sich nach einem Besuch bei der Königin der Niederlande im Haag über London in seine Heimat zurückzubewegen.

Im Vatikan wurde das Konkordat zwischen dem St. Stuhl und Litauen unterzeichnet.

Sir Austen Chamberlain, der incognito reist, ist von Mallorca kommend in Barcelona eingetroffen. Nach Zeitungsberichten hat der Minister die Nachricht von einer bevorstehenden Unterredung zwischen ihm und Mussolini in Abrede gestellt.

In einem Anlauf des Londoner Korrespondenten des „Manchester Guardian“ heißt es, daß Lord Balfour am Ende der Woche nach Paris abreisen werde, um sich mit dem französischen Außenminister über die Völkerbundssachen zu unterreden.

Wie Havas aus Cleveland (Ohio) meldet, befreit sich der Gesundheitszustand des dort weilenden amerikanischen Vizepräsidenten in Paris, Herrick. Er gedenkt noch vor Ablauf dieses Jahres nach Paris zurückzukehren.

Der frühere brasilianische Staatspräsident Bernardes, der zur Zeit eine Europareise unternimmt, ist aus Hamburg kommend, in Berlin eingetroffen.

Die Danziger Welterplatte.

Abschluß der Genfer Tagung.

Während die Völkerbundversammlung auseinandergegangen ist, konnte der Völkerbundsrat seine Arbeiten am Dienstag noch nicht beenden. Er mußte am Mittwoch nochmals zusammentreten. Der Streitfall bezüglich der Danziger Welterplatte nahm den größten Raum in den Schlußverhandlungen ein.

Außenminister Dr. Stresemann hob die große prinzipielle Tragweite der Angelegenheit hervor. Die Souveränität eines Staates über sein Gebiet schließt einfach staatsrechtlich aus, daß seine Organe dieses Gebiet nicht frei betreten können. Es wäre ein unmöglicher Zustand, wenn der Danziger Senatpräsident dem Senat erklären müßte, daß die Danziger Welterplatte die Souveränität über die Welterplatte, gewiß, Danzig besitze die Souveränität über die Welterplatte, die Freie Stadt könne aber für die Sicherheit des Gebietes keine Verantwortung übernehmen, weil ihre Organe dazu keinen Zutritt haben. Deshalb beantragte Dr. Stresemann, diese grundsätzliche Rechtsfrage durch den Völkerbundrat und die von ihm hinzuzuziehenden Juristen nochmals gründlich prüfen zu lassen.

Der polnische Vertreter Straßburger opponierte gegen den Antrag, weil er eine neue Vertagung der Angelegenheit zur Folge habe, und der Völkerbundsrat müsse von Hameln verjagt werden in längeren Ausführungen zu beweisen, daß sein Entscheid der Stadt Danzig ein Maximum von Rechten gewähre. Dabei machte es allgemein einen schlechten Eindruck, daß von Hameln als erste Instanz vor der zweiten Instanz, dem Völkerbundsrat, so ausführlich zu seinem eigenen Entscheid plädierte, was frühere Kommissare nie getan hatten; als aber Dr. Stresemann seinen Standpunkt zum zweiten und dritten Mal nochmals verteidigte und erklärte, er könne für den Antrag und den Bericht Villegas in der vorliegenden Form nicht stimmen, womit der Rat nicht beschlußfähig wäre und Dr. Stresemann ferner einwichtig darauf hinwies, daß er im Interesse der Einmütigkeit des Rates schon wiederholt weitgehende Konzessionen gemacht habe, lenkte schließlich der polnische Vertreter ein und der Antrag Stresemanns wurde angenommen.

Vorschüsse auch für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Der Vorschuß beträgt etwa 25 Prozent der bisherigen Rente.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen befaßte sich mit der Frage der Gewährung von Vorschüssen auf die nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz erwartende Erhöhung der Militärrente. Der Ausschuß zu erwartende Erhöhung der Militärrente. Der Ausschuß zu erwartende Erhöhung der Militärrente. Der Ausschuß zu erwartende Erhöhung der Militärrente.

Die „Refo“ (Beamtenfortbildung) veröffentlicht bereits jetzt den endgültigen, dem Reichsrat unter dem 22. September zugewandten Entwurf des Reichsbesoldungsgesetzes, soweit er die für die Beamten in den einzelnen Gruppen vorgeschlagenen Gehaltsätze enthält. Für die einzelnen Gruppen ergeben sich nach dem Entwurf folgende Zahlen:

Gruppe I. Ministerialräte, Konsuln, Direktoren: 8400 bis 9500 — 10 600 — 11 600 — 12 600 Mark. Wohnungsgeld III in Stufe 1—2, Wohnungsgeld II ab Stufe 3.

Gruppe IIa. Oberregierungsräte: 5400 — 6000 bis 6600 — 7100 — 7600 — 8100 — 8600 — 9100 — 9600 Mark. Wohnungsgeld III.

Gruppe IIb. Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorsteher, Postdirektoren: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 bis 6400 — 6800 — 7200 — 7600 Mark. Wohnungsgeld III bei Zulage IV in Stufe 1, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIc. Ministerialamtmänner: 4800 — 5200 bis 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7600 Mark. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIIa. Regierungsräte als Mitarbeiter, Regierungsdienister: 4500 — 4900 — 5300 — 5700 — 6100 bis 6500 — 6900 — 7300 — 7700 Mark. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIIb. Verwaltungsamtmänner, Postamtmänner, Beamte mit Bezügen der Besoldungsgruppe A 10 (nach der alten Bezeichnung) behalten ihr Besoldungsdienstalter. Die Stufen sind: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6700 bis 7000 Mark. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IVa. Regierungsoberinspektor und Obersekretär beim Versicherungsamt: In Besoldungsgruppe A VII bleibt das bisherige Besoldungsdienstalter im günstigsten Falle eines von zehn Jahren. Bei Besoldungsgruppe A VIII ist das Dienstalter um vier Jahre verbessert. Im günstigsten Falle beträgt es vierzehn Jahre. In Besoldungsgruppe A IX ist das Dienstalter um acht Jahre verbessert (es handelt sich hier um die alten Bezeichnungen). Die Stufen sind: 3000 — 3300 — 3600 bis 3900 — 4200 — 4450 — 4700 — 4950 — 5200 — 5450 bis 5700 Mark. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IVb. Oberregierungssekretär, technischer Inspektor, Obertelegraphensekretär, Postmeister: Besoldungsgruppe A II bisheriges Besoldungsdienstalter, im günstigsten Falle 14 Jahre. Besoldungsgruppe A VIII vier Jahre verbessert, Besoldungsgruppe A IX acht Jahre verbessert. Die Stufen sind: 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200 bis 4400 — 4600 — 4800 — 5000 Mark. Wohnungsgeld bei Stellenzulage IV, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IVc. Sondergeprüfter Obersekretär (behält das Besoldungsdienstalter): 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 bis 4000 — 4200 Mark. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV in Stufe 4.

Gruppe Va. Photographen, Obervermeister: 2800 bis 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3750 — 3900 — 4050 bis 4200 Mark. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV in Stufe 4.

Infolgedessen erhalten die Beschädigten Ende Oktober zu ihren gesetzlichen Rentenbezügen nicht, wie bisher, eine Rentenerhöhung von 22 Prozent, sondern unter Zusammenfassung der Novemberrente und der Vorschüsse für Oktober und November eine solche von 80 v. H. der Grundbeträge. Bei den Hinterbliebenen ist für die gemeinsame Zahlung eine Rentenerhöhung von 40 v. H. vorgesehen. Die Zusatzrentenätze werden in der bisherigen Höhe weiter gezahlt.

Die spinale Kinderlähmung.

Die Epidemie wächst. — In Sachsen und darüber hinaus neue Fälle.

Dieses Unglücksjahr hat außer den ungezählten Katastrophen zum Ueberflut auch noch die spinale Kinderlähmung gebracht. Der Hauptherd ist Sachsen. In der Stadt Leipzig hat sich die Zahl der Erkrankten bis jetzt um zehn vermehrt. Ein neuer Todesfall ist nicht zu verzeichnen. Der Gesamtbestand der Erkrankten beträgt bis jetzt 129, davon sind 17 Kranke gestorben. Von diesen 129 Fällen betreffen 80 Kleinkinder, 41 Schulkinder einschließlich Berufsschülern und 8 Erwachsene.

Auch in der Kreishauptmannschaft Leipzig ist ein Fortschreiten der spinalen Kinderlähmung zu verzeichnen, ohne daß indessen irgendwelche Herde festgestellt sind wie in der Stadt Leipzig. Es sind bis jetzt 54 Fälle gemeldet. Hierzu kommen 129 Fälle in der Stadt Leipzig, so daß

insgesamt 183 Fälle

Gruppe Vb. Ministerial-Kanzlei-Sekretär, Waffenmeister, Förster: 2200 — 2500 — 2800 — 3000 — 3200 bis 3400 — 3600 — 3800 — 4000 — 4200 Mark. Wohnungsgeld V in Stufe 1—5, Wohnungsgeld IV ab Stufe 6.

Gruppe VI. Obervermeister, Maschinenmeister, Telegraphenvermeister: 2400 — 2600 — 2750 — 2900 — 3050 bis 3200 — 3350 — 3500 Mark. Besoldungsgruppe A VI bisheriges Besoldungsdienstalter. Wohnungsgeld V.

Gruppe VII. Sekretäre, Kanzleivorsteher, Postsekretäre: Besoldungsgruppe A VI bisheriges Besoldungsdienstalter: 2350 bis 2500 — 2650 — 2800 — 2950 — 3100 — 3200 — 3300 bis 3400 Mark. Wohnungsgeld V.

Gruppe VIIIa. Assistenten: 2000 — 2090 — 2180 bis 2270 — 2360 — 2450 — 2540 — 2620 — 2700 Mark. Wohnungsgeld V, Besoldungsgruppe A V bisheriges Besoldungsdienstalter.

Gruppe VIIIb. Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich), Post-Betriebsassistenten, Telegraphen-Betriebsassistenten (weiblich): Besoldungsgruppe A IV bisheriges Besoldungsdienstalter im günstigsten Falle 16 Jahre. Besoldungsgruppe A V vier Jahre verbessert. Die Stufen sind: 1700 — 1820 — 1930 — 2040 — 2140 — 2240 — 2330 bis 2430 — 2520 — 2610 — 2700 Mark. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe IX. Kanzleiassistenten, Telegraphisten, Geldzähler: 1700 — 1800 — 1900 — 2100 — 2200 — 2300 bis 2400 — 2500 — 2600 Mark. Wohnungsgeld IV ab Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe X. Ministerialamtsgehilfen, Drucker, Post-Betriebsassistenten, Maschinisten: 1600 — 1690 — 1780 bis 1870 — 1960 — 2050 — 2140 — 2230 — 2320 — 2400 Mark. Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XI. Oberpostkassierer, Amt-gehilfen, Botenmeister: 1500 — 1590 — 1680 — 1770 — 1860 — 1950 bis 2040 — 2120 — 2200 Mark. Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XII. Meister, Hauswart, Postboten: 1500 bis 1580 — 1650 — 1730 — 1800 — 1880 — 1950 — 2030 bis 2100 Mark. Wohnungsgeld VI.

Die Wohnungsgeldzuschüsse

sind folgende: Ortsklasse I: Sonderklasse 2100, A 1800, B 1500, C 1140, D 800, E 840. Ortsklasse II: Sonderklasse 1680, A 1440, B 1200, C 960, D 660. Ortsklasse III: Sonderklasse 1320, A 1140, B 900, C 720, D 540. Ortsklasse IV: Sonderklasse 960, A 840, B 660, C 540, D 396. Ortsklasse V: Sonderklasse 720, A 612, B 504, C 396, D 288. Ortsklasse VI: Sonderklasse 528, A 444, B 372, C 288, D 216. Ortsklasse VII: Sonderklasse 336, A 288, B 240, C 180, D 132.

In diesen Sätzen gibt es ab 1. 10. 1927 im ganzen 20 Prozent Erhöhung. Für Berlin bleibt ein Sonderzuschlag von 5 Prozent. Der Kinderzuschlag beträgt 20 Mark.

gemeldet waren, von denen indessen ein Drittel bereits wieder außer Behandlung sein dürfte.

Die Zahl der Todesfälle beläuft sich im ganzen Bezirk auf etwa 20. Im Bezirk der Kreishauptmannschaft hat man mit Ausnahme der näheren Umgebung Leipzigs sich auf die Schließung der Schulklassen beschränkt, in denen Krankheitsfälle zu verzeichnen waren. Die überwiegende Zahl der Erkrankungen betrifft kleine Kinder. Allerdings sind auch Erwachsene bis zum Alter von 38 Jahren von der Krankheit ergriffen worden.

Zwei Fälle spinaler Kinderlähmung leichteren Art sind auch in Zittau aufgetreten. Die Schulen, Kinderheime und Kindergärten sind geschlossen worden.

Wie ferner aus Koburg gemeldet wird, sind im dortigen Bezirk zwei neue Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten, und zwar einer in der Stadt selbst und einer in einem Landort. Bis jetzt waren dort innerhalb einiger Wochen acht Fälle dieser unheimlichen Krankheit zu verzeichnen, von denen allerdings bis jetzt keiner tödlich verlief.

Pilz- und Fleischvergiftungen.

Vor einigen Tagen erkrankte in Gashorn (Borarlberg) eine Arbeiterfamilie an Pilzvergiftung. Vier Kinder verstarben sofort, und die Eltern sind ihnen am anderen Tage in den Tod gefolgt.

Seit Sonntag sind nach einer Meldung aus Halle in Hohenmölsen und einigen Nachbarorten über hundert Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. In Hohenmölsen ist ein Todesfall zu verzeichnen.

Kleider machen Leute.

Humoristische Erzählung von Gottfried Keller.

17 Da kamen höhere Amtspersonen, geistliche und weltliche Herren aus den Klöster, und die Unterhandlungen, welche allseitig gepflogen wurden, ergaben endlich, da Nettsen fest blieb und Wenzel sich nicht einschleichen ließ, aufgemuntert durch die Selbwyler, daß das Aufgebot ihrer Ehe nach Sammlung aller nötigen Schriften förmlich stattfinden und daß gewärtigt werden solle, ob und welche gelegliche Einsprüche während dieses Verfahrens dargelegt werden würden und mit welchem Erfolge.

Solche Einsprüche konnten bei der Volljährigkeit Nettsens einzig noch erhoben werden wegen der zeitlichen Person des falschen Grajen Wenzel Strapinski.

Allein der Rechtsanwalt, der seine und Nettsens Sache nun führte, ermittelte, daß den fremden jungen Mann weder in seiner Heimat noch auf seinen bisherigen Fahrten auch nur der Schatten eines bösen Rumors getroffen habe und von überall her nur gute und wohlwollende Zeugnisse für ihn einliefen.

Was die Ereignisse in Goldach betraf, so wies der Advokat nach, daß Wenzel sich eigentlich gar nie selbst für einen Grafen ausgegeben, sondern daß ihm dieser Rang von andern gewaltsam verliehen worden: daß er schriftlich auf allen vorhandenen Belegstücken mit seinem wirklichen Namen Wenzel Strapinski ohne jede Zutat sich unterzeichnet hatte und somit kein anderes Vergehen vorlag, als daß er eine törichte Gastfreundschaft geübt hatte, die ihm nicht gewährt worden wäre, wenn er nicht in jenem Wagen angekommen wäre und jener Kutscher nicht jenen schlechten Spaß gemacht hätte.

So endigte denn der Krieg mit einer Hochzeit, an welcher die Selbwyler mit ihre sogenannten Rachenlöcher gewaltig schossen zum Verdruß der Goldacher, welche den Geschäftsdonner ganz gut hören konnten, da der Westwind wehte.

Der Amtsrat gab Nettsen ihr ganzes Gut heraus und sie sagte, Wenzel müsse nun ein großer Marchand-Tailleur und Tuchhändler werden in Selbwyler: denn da hieß der Tuchhändler noch Tuchherr, der Eisenhändler Eisenherr usw.

Das geschah denn auch, aber in ganz anderer Weise, als die Selbwyler geträumt hatten. Er war bescheiden, sparsam und fleißig in seinem Geschäft, welchem er einen großen Anfang zu geben verstand. Er machte ihnen ihre verschiedenfarbigen oder weiß und blau gewürfelten Samtwesten, ihre Wallfräcke mit goldenen Knöpfen, ihre rot ausgefärbten Mäntel, und alles waren sie ihm schuldig, aber nie zu lange Zeit. Denn um neue, noch schönere Sachen zu erhalten, welche er kommen oder anfertigen ließ, mußten sie ihm das Frühere bezahlen, so daß sie untereinander klagten, er presse ihnen das Blut unter den Nägeln hervor.

Dabei wurde er ruhm- und statlich und sah beinahe gar nicht mehr träumerisch aus; er wurde von Jahr zu Jahr geschäftserfahrener und gewandter und wußte in Verbindung mit seinem bald verstorbenen Schwiegervater, dem Amtsrat, so gute Spekulationen zu machen, daß sich sein Vermögen verdoppelte und er nach zehn oder zwölf Jahren mit ebensoviel Kindern, die inzwischen Nettsen, die Strapinski, geboren hatte, und mit letzterer nach Goldach übersiedelte und daselbst ein angesehenes Mann war.

Aber in Selbwyler ließ er nicht einen Stüber zurück, sei es aus Undank oder aus Rache.

Ende.

Der kluge Geschäftsmann inseriert!

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Stamm des Thüringer Waldes, hingebettet in lannenunfriedete Einsamkeit, steht das Forsthaus Eberhard. Der Forstwart, der auf seiner Sommerwanderung plötzlich auf das schmucke Häuschen stößt, vor dem die blühenden Rosenbüsche ihm entgegenlächeln, nennt's wohl ein köstlich Baldibühl und neidet den „Juwel“ der friedlichen, dem Lärmhaft lauten Großstadtkinder fernher Heimstatt. Möchte aber leicht sein, daß ihm das Baldibühl weniger begehrtenswert dünkte, wenn er einmal um Wintersonne, hierher verschlagen würde, wo der Schnee das Haus mit hohem Wall umschließt und als einziger Klang von außen das Schreien des hungrigen Hirsches oder das Knarren und Brechen frost-erstarrender Tannen laut wurde.

Doch drinnen im Jägerhaus, einerlei ob Sommer-sonne lachte und im Tannengrün die Amstel ihr Lied flötete oder ob der lange Winter weiße, kalte Tede ringsum breitete, weilten die Zufriedenheit und das Glück so ständig zu Gast, wie wohl selten in städtischen Brunnensäulen. Um die Wägenzeit war's gewesen, als der Forst- und Wald-aufseher Rudolf Leubert mit seinem jungen Weibe Einzug gehalten in das Jägerhaus und wenn es ihm zu Anfang wohl etwas bänglich war, ob seine Gattin sich auch in der tiefen Abgeschiedenheit recht eingewöhnen werde, so ver-schanden die glückstrahlenden Augen seines Weibes ihm gar bald die Besorgnis. Ein geheimer Wunsch, ein bei aller Innigkeit gegenseitiger Liebe nicht ganz gestilltes Sehnen hatte sich aber doch noch manchmal in ihnen geregt — „wenn wir doch nur ein Kind hätten!“

Und nun, nach siebenjähriger Ehe, da sie schon fast ganz der geheimen Hoffnung entsagt, war ihnen auch dieses letzte, höchste Glück noch geworden. In der dunkel-

Notales.

Hochheim a. M., den 29. September 1927.

— Todesfall. Ganz unerwartet kommt die Kunde, daß Herr Direktor Hermann Albrecht Hummel, einer der Chefs des Hauses Burgeß & Co. nach kurzem, schweren Kranken-lager in Elberfeld verstorben ist. Familie, Aufsichtsrat der Burgeß-A.-G. und Hochheimer Ruderverein rufen dem Hingeshiedenen heute in den Spalten des Stadtanzeigers ehrende Worte nach, denen sich die gesamte Bevölkerung Hochheims anschließt und die Zeugnis sind für die Wert-schätzung und Hochachtung, deren sich der Verstorbene bei allen die ihn kannten, zu erfreuen hatte. Die Firma Burgeß im besonderen wie Hochheim im allgemeinen er-leiden mit dem jähen Tode Hermann Albrecht Hummels einen bedeutenden Verlust. Die Beerdigung findet mor-gen nachmittag 2 Uhr hier in Hochheim statt.

Sitzung der Stadtverordneten vom Mittwoch, den 27. September, abends 8.30 Uhr. Anwesend sind Herr Stadt-verordnetenvorsteher Hirschmann, Bürgermeister Arbäcker, Beigeordneter Siegfried, vom Magistrat die Herren Seiler, Wirsching, Treber, Hartmann, von den Stadtverord-neten: Bachem, als Schriftführer, Edert, Lorenz Enders, Engerer, Kleinmann, Krämer, Münch, Runt, Sad, Schaurer, Velten, Wenzel.

1. Einführung des Kaufmanns Herrn Georg Erkert als Stadtverordneter.

Herr Herpel hat am 4. August infolge Krankheit sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Als Nach-folgender auf der Wahlliste der Bürgerlichen Arbeitsge-meinschaft war Herr Landwirt R. Hüd 4. zum Nachfolger des Ausgeschiedenen bestimmt. Hiergegen erfolgte Ein-spruch aus Kreisen der Hochheimer Gewerbetreibenden, die wiederum einen Geschäftsmann oder Handwerker als Nachfolger Herpels verlangten. Dem Einwand wurde, weil berechtigt, entsprochen. Es folgte der Ratsbeschei-dung der Liste Herr Kaufmann Georg Erkert, der zu Be-ginn der Sitzung in sein Amt eingeführt wird.

Durch Handschlag an Eidesstatt und Ermahnung zur jederzeitigen gewissenhaften Verwaltung seines Amtes führte der Stadtverordnetenvorsteher Herr Hirschmann den neuen Stadtverordneten in sein Amt ein. Auch die von Herrn Herpel innegehabten Kommissionsmitgliedschaften werden Herrn Erkert übertragen.

2. Bekanntgabe der Genehmigung der Vergütungssteuer-ordnung mit einigen Abänderungen. Es handelt sich um geringfügige Abänderungen, die der Bezirksausschuß vorgeschlagen hat.

Bei § 15 soll es heißen: „betr. der amtlich hergestell-ten Karten“.

Bei § 17 betr. Schaubuden, Karussell usw. soll statt des 50fachen der 25fache Betrag des Einzelpreises erhoben werden.

Bei § 18 betr. Musikinstrumenten, Grammophonen etc. soll bei der Stelle „ein Viertel vom Hundert des Wertes dieser Apparate“ der Zusatz „per Monat“ weggelassen.

Die Versammlung stimmt dem Magistratsbeschuß vom 8. September, die Änderungen wie vorgeschlagen auszu-führen, ohne Debatte zu.

3. Bereitstellung eines Fonds für Kriegsbeschädigte usw. als Hindenburgspende.

Es fehlt an Geld etwas Großzügiges zu unternehmen, kleine Maßnahmen sind wirkungs- und zwecklos. Der Magistrat hat einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß es mit Freuden begrüßen würde, zum Geburtstag Hinde-burgs einen Fonds zu schaffen, dessen Zinsen den Opfern des Weltkrieges in Hochheim zugute kommen sollen. Aber auch er kann keinen positiven Vorschlag machen. 20.000 M. müßten zum Mindesten aufgenommen werden. Soll die Stadt nun 9 Prozent Zinsen bezahlen und nur 5 er-halten, daß sie diese an die Kriegsoffer verteilen könne. Das wäre doch unsinnig.

Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft hat sich in einer besonderen Sitzung mit dem Fall beschäftigt und schlägt

malten Wiege, sorgsam in weiche, warme Kissen eingehüllt, lag ein winziges, rosig zappelndes, schreiendes Ding und der Forstwart stand daneben, hatte seine hünenhafte Gestalt noch einmal so stramm und gerade aufgerichtet, lachte dabei so kräftig und dröhnend aus der mächtigen Brust heraus und konnte es schier nicht fassen, daß dies kleine Häuflein Dasein da ein Mensch sei.

„Hoho! Das soll ein Kind sein und nun gar mein Kind! Müßt mich ja zu Tode schämen, wenn ich meine Vaterstadt zu solchem Raunbörgerlein bekennen sollte, hoho! Ich sage dir, Euse, ein Eisenprinzchen ist's, das dir ein Waldgeist bei nachtschlafender Zeit in's Nest ge-legt hat.“

Die glückliche Mutter drückt mit freudennassen Augen ihr Kind an sich.

„Schwach keine Dummheiten, Rudolf, und beschrei' mir das Kind nicht. Mein Kind ist's, mein! Nur schöner und feiner ist's wie andere Kinder.“

Als das Kind aber herankam, als es ein Mädchen wurde, so schlant und biegsam, wie draußen die schlankste Tanne, so schlant, wie das schlankste Reh, so lieblich, wie der lieblichste Raimorgen, mit Augen so dunkel, wie die Nacht, und Haaren, so goldig, wie die Sonne, so herzlich lieb und lindlich offen und doch so unverständlich und geheimnis-voll wie das Waldesrauschen, das ihr das Wiegenlied ge-sungen, da schüttelte die Mutter oft stummend den Kopf und fragte bänglich und doch so stolz, so stolz: „Wo sie's nur herhaben mag?“

Der Forstwart blickte sinnend nach dem Kinde, das auf dem Waldboden lag und unbeweglich in die Höhe starrte, mit einem verwunderlichen Lächeln, als hörte und sah es Dinge, die für andere nicht auf der Welt wären.

„Ja, ja, es steht halt Poesie in dem Kinde.“

Poesie? — Frau Susanne ging kopfschüttelnd in ihre Küche; es war doch heutzutage noch zu merken, daß ihr Mann eigentlich ein halber Studierter war, er hatte manchmal so gelehrte Ausdrücke.

Ein halber Studierter — das war nun etwas viel

vor anläßlich Hindenburgs Geburtstag 500 M. zu schenken und zum Grundstock eines Gefallenendenkmals in Hochheim zu benutzen. Nach langer Debatte wird dieser letzte Be-schluß angenommen.

Bei Verschiedenes gibt der Vorsitzende eine regelmäßig Kassenprüfung vom 25. Juli bekannt, bei der alles in Ordnung befunden wurde.

Eine ganze Reihe Anfragen aus der Versammlung heraus schließen sich an. Wir berichten darüber in nächster Nummer.

Schluß der Sitzung 10.30 Uhr.

Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

— 1. Trauerfeier. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern mittag nach dem hiesigen Friedhofe. Der im hohen Alter von 89 Jahren dahingeshiedene Herr Stadthalter Landwirt Johann Preis, wurde zur letzten Ruhe bestattet. Dem Sarge folgten die Spitzen und Mitglieder der hiesigen städtischen Körperschaften, des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung, ferner die Vorstände und Mitglieder einer ganzen Anzahl gemeinnütziger Vereine, denen der Verstorbene in leitender Stellung tätig gewesen und die er durch seinen geschätzten Rat und seine rühmlichen Tatkraft unterstützt hatte, sowie viele Leidtragende. Nach der kirchlichen Einsegnung am Grabe folgte eine ganze Reihe von Kranzniederlegungen. Herr Pfarrer Herpel, dahier sprach im Namen des hiesigen Krankenhausvereins, dem der Dahingeshiedene von der Gründung des Hauses bis zu seinem Tode angehörte. Er schilderte dessen gesunde Urteil und seine Sachkenntnis, die sich in den Vorstands-sitzungen sowohl beim Neubau, als auch beim Erweiterungsbau gezeigt hätten. Der Anstaltsarzt Herr Dr. Sanft legte darauf im Namen dieses Vereins einen Kranz nieder. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Arbäcker das Wort und sprach im Namen der städtischen Körperschaften. Er wies auf die großen Verdienste hin, die der Verbliebene lange Jahre als Beigeordneter und Mitglied verschiedener Kommissionen seiner Vaterstadt in uneigennützigem und treuer Liebe geleistet habe und die sein Andenken in unsere Mitte so bald nicht verblasen ließen. In einer statistischen Abersicht führte er diese Lebensarbeit im einzelnen auf. Der von ihm niedergelegte Kranz trug die Widmung: Gependet von der dankbaren Stadt Hochheim. — Weitere Kränze mit ehrenvollen Nachworten wurden niedergelegt vom „Landwirtschaftlichen Bezirksverein“, ferner von der „Ortsbauernschaft“, dem „Wingertverein“ und der „Vereinsbank Hochheim a. M.“. So muß nun der Verstorbene ausruhen von seinem reichen Wirken, das er in selbstloser und fruchtbarer Weise seiner Heimatgemeinde zugewandt und Gott möge ihn dafür lohnen mit der Krone des ewigen Lebens. Ja, er möge ruhen in Frieden!

Sportnachrichten. Ein harter Punktspiel, ein lang-nanntes typisches Verbandspiel hielt am vergangenen Sonntag etwa 300 Zuschauer am Sportplatz am Werder in seinem Banne. Spielvereinigung 07 hatte gegen die Mannschaften des Sportvereins Hochheim, eines alten Rivalen sein Können zu beweisen. Verdient konnte 1. wie auch die 2. Mannschaft gegen die sich hartnäckig wehrenden Hochheimer Mannschaften mit je einem 3:1 den Kampf für sich entscheiden. Besonders der Torwart der 1. Mannschaft G. Treber glänzte durch äußerst ge-lungene Ballabwehr und dürfte wohl den Löwenanteil des Erfolgs für sich beanspruchen können. Das soll jedoch keine nachteiligung der übrigen Spieler bedeuten, die sämtlich wenn auch manchmal mit etwas Ungeschick ihre Qualitäten als Fußballspieler bewiesen. kommenden Sonntag steht die Spielvereinigung vor dem schwersten Kampf der Saison. Der in den diesmaligen Verbands-spielen ausgeschiedene Sportverein 08 Schierstein hat auf hiesigen Plätze das fällige Verbandspiel auszutragen. Ob Spielvereinigungs-Mannschaften das halten, was ihre Anhänger und alle Sportinteressenten Hochheims von ihnen erwarten zu diesem Spiel, das unter dem Titel „Hindenburgspiel“ (anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten) zum Austrag gelangt, bedarf es guter Nerven. Die stärksten Nerven werden am kommenden Sonntag die Entscheidung bringen. Da dürfte auch an dieser Stelle eine Mahnung an das Publikum nicht unangebracht sein.

gesagt, wenn es auch mit den „gelehrten Ausdrücken“ seine Richtigkeit hatte. Aber dieser, bei einem einfachen Forst-aufseher verwunderliche Überschuß an Wissen erklärte sich damit, daß der Rudolf Leubert es in seiner Jugend bis zum Grade eines Unterleutnants auf dem Gymnasium seiner Heimatstadt gebracht und daß sein Vater, der die Würde eines Stadtschreibers bekleidete, ihn für die juristische Laufbahn bestimmt hatte.

Ja, ein Jurist, ein richtiger, studierter Affessor und dormaliger Amtsrat sollte der Junge werden und viel-leicht dereinst gar — Geheimer Rat. Das dünkte dem Stadtschreiber das höchste Ziel erlaubten Ehrgeizes und für diesen großen Endzweck sparte er seit der Geburt seines Sohnes jeden Heller und suchte ihn von klein auf durch zweckentsprechende Erziehung für seine berechnete Bestimmung zuzubereiten. Leider geriet dabei der jünger-matige Vater oft in argen Konflikt mit den Neigungen seines Sohnes. Dem waren aller Zwang, alles Verfehlen, alles Stubenhocken und vornehmlich alle Lintenfässer ein Gräuel. Dabei hatte er die für einen Geheimratsaspiranten höchst unpassende Manier, den Kopf mit den braunen Zottenhaaren, die sich gegen jedes Kämmen und Bürsten widerpenstig sträubten, stets herausfordernd in den Nacken zu werfen. Der Vater hatte sich als Remedium hierfür zwar ein recht ingenüoses Mittel erfunden: er nahm den kleinen Bengel auf die Schultern und rannte im vollen Laufe mit ihm durch die Stube und die niedrige Kammer-tür, dabei rufend: „Dud dich, Junge, dud dich, daß du nicht oben anstößt!“

Ein paar Sekunden zog dann wohl der Junge pfeifend den Kopf ein, aber im entscheidenden Augenblick bog der selbe fast jedesmal in den Nacken zurück und dann tobte der Vater: „Der Teufelsjunge ärgert mich noch tot, warum will er sich nicht bücken?“

Und die Mutter, die dem Schützling einer dreifachen Saum über die große Beule an der Stirn drückte, machte zärtlich: „Rudolfle, so dud dich doch mir.“

(Fortsetzung folgt.)

dem guten Willen der Anfeuerung der Spieler, nicht zu vergessen, daß ein Fußballspieler eiserne Nerven benötigt und daß man bei seinen Zursen auf diese Tatsache bedacht nimmt. Und nun Spielförderung „Glück auf zur Fahrt“, zeige was durch Disziplin und eifriges Training erreicht werden kann.

Turngemeinde Hochheim. Unter reger Beteiligung fand Sonntag unser diesjähriges Abturnen statt, das einen würdigen Verlauf nahm. Das Vereinswettbewerb brachte interessante Kämpfe und man konnte sich der Tatsache nicht verschließen, daß gerade die besten Geräteturner nicht vollständig am wenigsten leisteten und es somit am vollständigsten am wenigsten auf die vollstündigen Übungen zu werfen, damit die beim Geräte mäßigsten Übungen Punkte beim Vollstündigen nicht unnötig verlustig gehen. Der Hauptzweck des Mehrkampfes ist ja gerade der, daß der Turner sich nicht in einer Richtung einseitig ausbilden kann und somit wäre die einseitige Erwähnung des Trainingsplans gerechtfertigt. Abends um 8 Uhr erfolgte Siegereverenz bei mit anschließendem gesellschaftlichem Beisammensein bei einem Glas Wein oder Bier. Die Jugend und die sich fühlenden Alten vergnügten sich noch bei einem Tanz. Im Ganzen war die Veranstaltung reibungslos verlaufen und hatte gleichzeitig einen werbenden Charakter. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß daraufhin sich in den folgenden Tagen noch mehr abseits stehende Leute in der Turnhalle einfänden, denn für die Jugend Hochheims ist die Beteiligung am Sportleben noch bejämmernd gering. Drum keine falsche Scham gezeigt, auch bei uns in der Turngemeinde, denn dort ist Euch viel Platz in der Turngemeinde, denn dort ist Euch viel Platz in der Turngemeinde, denn dort ist Euch viel Platz in der Turngemeinde. Am Samstag, den 1. Oktober findet in der Turnhalle zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten Hindenburg eine schlichte Feier statt, zu der alle Mitglieder sowie Gönner und Freunde eingeladen sind. Gut Heil.

Samstag und Sonntag:

„Die Esardasfürstin“

nach der gleichn. Operette, und das gute Beiprogramm.

„Die Esardasfürstin.“ Die berühmte Kalmansche Operette hat ihren Siegeszug durch die ganze Welt gemacht und auch als Film bezaubert sie das Publikum. Der Film ist erst in diesem Jahre fertiggestellt worden, er ist so schön, daß wir ihn unseren verehrten Filmfreunden nicht länger vorenthalten wollen. — Die Liebe des jungen Fürsten Wenlersheim zu der reizenden Tänzerin Sylvia wird auch die hübschen Melodien aus der Operette kennen:

„Machen wir's den Schwalben nach, bau'n wir uns ein Nest“ oder: „Zaj mamam Bruderherz ich laß mir die Welt“ etc. — Diane Haid als Sylvia und Oskar Marion als Fürst erobern sich alle Herzen im Sturm. — Vorher läuft eine Wochenschau mit Bildern aus aller Welt und der naseweise und lustig-streche Kater Felix (der seinen Schwanz abnehmen kann) erheitert in seinem Lustspiel: „Felix lacht zuletzt.“ Alt und Jung. — Also auf Wiedersehen am Samstag und Sonntag im U. T. — Am nächsten Sonntag: „Die Sprock'schen Jäger“ mit D. Gebühr. „Der Wolgashiffer“ wird am Mittwoch und Donnerstag, den 5. und 6. Oktober gezeigt.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Wer hat Geld für Auslandsreisen?) Die Hauptreisezeit ist vorüber. Es gab Tage, an denen im Frankfurter Polizeipräsidium mehr als hundert Pässe angefordert wurden. Den Rekord erreichte ein Junittag mit nahezu 150 Pässen. In der weitaus meisten Fällen reisten die Frankfurter nach der Schweiz und den österreichischen Alpenländern, also nach den Ländern, die Deutschland sehr nahe stehen und für deren Besuch der Visumzwang aufgehoben ist. Italien wurde etwas vernachlässigt. Von Interesse dürfte es aber sein, zu erfahren, welche Berufsstände verhältnismäßig am meisten Auslands-pässe anforderten. Das waren die festangestellten und unverheirateten weiblichen Beamten, in erster Linie hier wieder Lehrerinnen und Fernsprechtischgehilfen. Alle anderen Berufsgruppen traten — verhältnismäßig — weit hinter diese beiden Gruppen zurück.

Frankfurt a. M. („Retardarbeit“ reisender Taschendiebinnen.) Im Laufe eines Nachmittags wurden der Kriminalpolizei nacheinander eine Reihe von Taschendiebstählen gemeldet. In allen Fällen waren Frauen auf der Messe und der Frühjahrsausstellung Vorermordaten aus ihren Handtaschen gestohlen worden. Gegen Abend gelang es der Kriminalpolizei, die Diebinnen auf frischer Tat festzunehmen. Es handelt sich um die Ehefrau Marie Nelson geb. Nieder und die Stellnerin Magdalena Hoffmann, welche vor kurzem aus Koblenz zugereist waren. Etwa 10 Taschendiebstähle sind ihnen bereits nachgewiesen, abgesehen von zwei Diebstählen gleicher Art, die sie in einem Warenhaus in der Zeit begangen hatten, bevor sie die Ausstellung aufsuchten.

Kassel. (Die Flaggenfrage vor dem Kasseler Stadtparlament.) In der letzten Stadtkonferenz hatte die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion den Antrag gestellt, bei der offiziellen Beflaggung der Stadt Kassel neben der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold auch die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit Gold zu führen. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters wurde der Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Marburg. (Juni- und Jannungs-Jubiläum der Marburger Bäder.) Dieser Tage feierten die hiesigen Bäder ihr 500jähriges Juni- und ihr 60jähriges Jannungs-Jubiläum. Die Feierlichkeiten wurden mit einem Kommerz in den Stadthallen eröffnet, zu dem die Vertreter der Stadt- und Kreisbehörden, der Handwerkskammer, der auswärtigen Innungen von Wiesbaden, Siegen und Wehlar, sowie die Angehörigen der hiesigen sämtlichen Innungen zahlreich erschienen waren.

Wiesbaden. (Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahngleis fand man die Leiche einer aus Wiesbaden stammenden weiblichen Person, die aus der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt entflohen war. Es handelt sich um ein 23jähriges Mädchen, das offenbar in einem Anfall von geistiger Unmachtung sich auf die Schienen legte und überfahren lief.

Wiesbaden. (Eine Kindesleiche gefunden.) An dem Bahnhöfen am Rheinufer wurde eine vom Wasser angeschwemmte männliche Kindesleiche gefunden, der eine Schlinge um den Hals gebunden war. Man nimmt an, daß die Leiche mit einem Stein beschwert ins Wasser geworfen wurde.

Strafanzeige gegen Jauwrel. Der Hilfsarbeiter Jauwrel, der vor drei Jahren den Revolveranschlag gegen den Bundeskanzler Seipel verübte, bedrohte nach Wiener Blättermeldungen in seinem Wohnort bei Wien die Beamten des Arbeitslosenamtes mit Erschießen, weil ihm nun schon seit langer Zeit kein Arbeitsposten mehr zugewiesen worden sei. Da nach dem Attest auf den Bundeskanzler Jauwrel die Ausführung seiner Drohung zugesagt wurde, wurde gegen ihn Strafanzeige erstattet.

Bombenattentat in Jugoslawien. Zwei Bomben mit trennenden Lanten wurden unweit des Offizierskasinos von Kotschana in Jugoslawien gefunden. Die Explosion wurde durch die Geistesgegenwart zweier Offiziere verhindert. Nach einer Belgrader Meldung der Agentur Havas handelt es sich um Granaten früher bei der bulgarischen Armee gebrauchter Art.

Von Straßenträubern angehalten. Der Führer der Demokraten, Malinow, wurde auf dem Rückweg von Rüstendil nach Sofia in Begleitung einiger Freunde in der Gegend von Radomir von zwei Räubern angehalten, die, nachdem sie die Reisenden erkannt hatten, diese ungehindert nach Sofia weiterreisen ließen. Es handelt sich um einen einfachen Straßenträuber. Einer der Räuber wurde als ein von der Polizei gesuchter Mörder erkannt.

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines Kellers, geschäftes. Laden nicht nötig. Für Waren 200 bis 600 M. erforderlich. Offerten unter D. C. 7935 befördert Rudolf Mosse, Dresden.

Schirme

überziehen und Reparaturen Jean Gutjahr, Schirmmacher, Wintergasse



Am 27. September nachmittags 1 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager im 36. Lebensjahr in Elberfeld unser lieber, treusorgender Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Herr Direktor

Hermann Albrecht Hummel

Leutnant der Reserve

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und anderer Orden und Ehrenzeichen.

Hochheim a. M., 28. Sept. 1927

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Gretl Hummel geb. Schäfer

mit Kindern Hermann und Helga

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Sept. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Villa Burgell zu Hochheim aus statt. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem am 26. September 1927 erfolgten Hinscheiden unseres Mitgliedes und früheren Direktors

Herrn Johann Preis I.

Kenntnis zu geben. Mitbegründer unseres auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Unternehmens hat der Verstorbene während langer Jahre als Mitglied und vom Jahre 1890 bis 1921 als Direktor der Vereinsbank angehört, deren eifriger Förderer und Berater er bis zuletzt auch dann geblieben ist, als er über 80 Jahre alt zum lebhaftesten Bedauern aller Mitglieder auf seinen Direktorenposten verzichtete. Das uneigennützig, vorbildliche Wirken des Verstorbenen wird uns unvergänglich bleiben. Er ruhe in Frieden!

Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Hochheimer Vereinsbank
e. G. m. b. H.

Statt Karten.

Am 27. September nachmittags 1 Uhr verschied im 36. Lebensjahre nach kurzem, schweren Krankenlager in Elberfeld unser

Direktor Herr

Hermann Albrecht Hummel

Leutnant der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und anderer Orden und Ehrenzeichen.

20 Jahre hat der Verstorbene seine Arbeitskraft in den Dienst unseres Hauses gestellt.

Sein rastloser Fleiß und seine hervorragende Tüchtigkeit haben in hohem Maße zur Entwicklung unseres Unternehmens beigetragen.

Sein Heimgang bedeutet für uns einen empfindlichen Verlust; wir werden seiner dauernd in Treue und Dankbarkeit als eines Beamten von vorbildlicher Pflichterfüllung gedenken.

Aktiengesellschaft vorm. Burgeff & Co.

Älteste Rheinische Sektellerei, gegr. 1837

Der Vorstand:

Der Aufsichtsrat:
Geh. Oberregierungsrat v. Tilly,
Vorsitzender.

Hermann Hummel
Wendlin Hummel
Albrecht Hummel
Adalbert v. Briesen

Hochheim am Main, den 28. September 1927.

Die Beisetzung erfolgt Freitag, den 30. September nachmittags 2 Uhr in Hochheim vom Trauerhause Villa Burgell aus. — Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitglieder von dem unerwarteten Ableben unseres langjährigen 1. Vorsitzenden Herrn

Direktor

Hermann Albrecht Hummel

in Kenntnis zu setzen. Als Mitbegründer und eifrigster Förderer unsres Vereins wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden.

Hochheimer Ruderverein 1921 e. V.

Um vollständige Beteiligung bei der Beerdigung wird gebeten. Treffpunkt am Freitag um 13 50 Uhr am Kriegerdenkmal.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 und § 84 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz vom 8. Mai 1926 sehe ich für den Landesfinanzamtsbezirk Kassel folgende Durchschnittssätze für die Herbstveranlagung der Landwirte zur Einkommensteuer für das Wirtschaftsjahr 1926/1927 fest:

1. Durchschnittssätze der nicht buchführenden Landwirte. (System A 1)

Ertragswertklassen	Durchschnittssätze der Einnahmen nach Abzug der sachlichen Ausgaben einschließlich der Umsatzsteuer, Rentenbankzinsen und Landessteuern.
6	445-425 RM. je ha.
7	435-405 RM. "
8	415-385 RM. "
9	400-370 RM. "
10	380-350 RM. "
11	360-330 RM. "
12	343-313 RM. "
13	323-293 RM. "
14	303-273 RM. "
15	285-255 RM. "
16	265-235 RM. "
17	245-215 RM. "
18	227-197 RM. "
19	217-187 RM. "
20	127 und darunter.

Bei Abmelt-Wirtschaften und Schweinemästereien sind besondere Zuschläge von 10-20 v. H. zu machen.
2. Jährlicher Mietwert der eigenen Wohnung der buchführenden und nichtbuchführenden Landwirte:
Bei Betriebsgrößen unter 10 ha. v. 10-25 ha. v. 26-50 ha. über 50 ha.

Ertragswertklassen	10 ha. v. 10-25 ha. v. 26-50 ha. über 50 ha.
4-9	250 RM. 300 RM. 400 RM.
10-15	200 RM. 250 RM. 350 RM.
16-21	150 RM. 200 RM. 300 RM.

für jedes heizbare Zimmer 100 RM. Nicht heizbare Nebenzimmer und Kammern werden nicht als Zimmer gerechnet.

Kassel, den 1. September 1927.
Der Präsident des Landesfinanzamtes:
i. H. Grünwald

Wird veröffentlicht:
Hochheim a. M., den 28. September 1927.
Der Magistrat: Arzbächer.

Bei unserm Scheiden aus Hochheim am Main rufen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein

herzl. Lebewohl

zu.

Hochheim a. M., den 28. Sept. 1927.

Karl Baldes und Frau.

"Hindenburg-Spiele"

Anlässlich des 80. Geburtstages unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg

finden unter Leitung des Südd. Fußballverbandes kommenden Sonntag, den 2. Oktober ds. Jrs. vormittags 11 Uhr beginnend 3 Fußballwettspiele statt. — Um 11 Uhr spielt die 3. um 13 Uhr die 2. und um 15 Uhr die 1. Mannschaft gegen die gleichen Mannschaften des Sport-Vereins 08 Wiesbaden-Schierstein.

Wir gestatten uns, die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere auch die Spitzen der Behörden zu dieser Veranstaltung einzuladen.

Mit sportlicher Hochachtung
Spiel-Vereinigung 07
Hochheim am Main

Ein Wurf schöner
Ferkel
hat abzugeben. Bantaleon Ruth,
Marzellstraße 7

J. Limbach's Tanz-Schule

Petersstraße 13 Mainz Telefon 1682

Ihnen meine lieben Schülerinnen und Schüler für Ihre Aufmerksamkeit und Ihren Fleiß nochmals herzlichen Dank.
Besten Dank den werten Eltern für das Vertrauen, das Sie mir entgegen brachten, indem Sie Ihre Jugend in den Unterricht schickten.
J. Limbach.

1889er!

Alle Kameradinnen und Kameraden werden eingeladen für Sonntag, den 2. Oktober ab 8 Uhr im „Berliner Ed“ zwecks wicht. Besprechung Der Einberufer.

la.Limburger
Käse

mit 20% Fettgehalt

das 68 Pfennig

J. Latscha

Es liegt auf der Hand!

daß ein Unternehmen, welches 45 Jahre besteht und sich in dieser Zeit durch eigene Kraft aus kleinsten Anfängen zu einem Großunternehmen mit 115 Filialen entwickelt hat

der Hausfrau Vorteile bieten kann

die von keiner Seite überboten werden können.

Riesenumsätze, modernste Geschäftsorganisation und erprobte Geschäftsverbindungen über die ganze Welt

sind die Mittel, die der Geschäftsleitung zur Verfügung stehen um die Waren wirklich auf dem kürzesten und billigsten Weg vom Produzenten an den Konsumenten zu bringen.

Prüfen Sie selbst und Sie werden erkennen, daß es für Sie vorteilhaft ist, in einer unserer Filialen einzukaufen!

Marinaden (Kohlensäure Bismarckheringe) 1 Liter-Dose 80

Blutwurst leicht geräuchert 1/2 Pfund 20

Leberwurst prima geräuchert Pfund 38

Bückinge gute Konsumware Liter 88

Neu eingeführt:
Muskat die Flasche mit Glas 1⁰⁰
roter griechischer Süßwein

J. Latscha



Die neue Auswahl für
Herbst und Winter zeigt:
Der
moderne Mantel
ist Qualität!

Dennoch sind die Preise in unserem Hause so, daß Sie leicht kaufen können. Hier wirken sich Großherstellung und Großverkauf günstig aus.

Wir empfehlen:

Herren-Ülster

Hauptpreislagen
36.- 42.- 49.- 54.-
69.- 78.- 87.- 92.-

Herren-Paletots

Hauptpreislagen
45.- 54.- 62.- 75.-
87.- 92.- 96.- 115.-

Uebergangsmäntel

Hauptpreislagen
39.- 48.- 57.- 69.-
78.- 87.- 96.- 110.-

Herren-Anzüge

Hauptpreislagen
38.- 45.- 54.- 69.-
75.- 87.- 92.- 98.-

Scheuer & Plaut
Großes Spezialhaus der Branche am Markt